

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 17

Rubrik: Herr Grobinian Flegel als Gast

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Grobinian Flegel als Gast

Herr Grobinian Flegel ist von Familie Keller zum Mittagessen eingeladen. Man setzt sich zu Tisch. Herr Flegel bindet sich die Serviette um den Hals. Frau Keller schöpft die Suppe. Zuerst Herrn Grobinian Flegel. Der löffelt sie sofort, während Frau Keller noch schöpft. Herr Keller wünscht allen einen guten Appetit. Herr Flegel sagt: «Danke!»

Herr Grobinian Flegel hat als erster den Teller leer. Frau Keller fragt: «Wünschen Sie noch ein wenig Suppe?» — «Nein», antwortet Herr Flegel, er esse nicht gerne Reissuppe.

Dann gibt es Bratwürste. Herr Flegel als Gast bedient sich zuerst. Er sucht sich die grösste Wurst heraus. Dann schöpft er Kartoffelstock auf seinen Teller, und oben auf den Kartoffelstock legt er den Salat, denn daneben ist kein Platz mehr. Dann zerstückelt er die Bratwurst mit dem Messer. Und jetzt isst er, man sieht und hört es. Isst eifrig. Salat und Bratwurst mit der Gabel, den Kartoffelstock mit dem Messer. So können beide Hände schaufeln, und es geht schneller. Sein Teller ist leer, die andern essen noch.

Auf der Platte liegt noch eine Bratwurst. Herr Grobinian Flegel schaut sie begehrllich an. Frau Keller fragt: «Möchten Sie noch? Dann bedienen Sie sich!» Er nimmt sie auf seinen Teller. Kartoffelstock und Salat lehnt er ab. Davon habe er genug. Er erzählt kauend, seine Mutter, Frau Flegel, könne einen ausgezeichneten Kartoffelstock machen. Er habe noch niemals einen so guten gegessen wie den von der Mutter.

Zum Schluss gibt es Kaffee und Kirschenkuchen (Wähen). Frau Keller schenkt die Tassen voll und reicht die Zuckerdose herum. Herr Grobinian Flegel nimmt sich fünf Stück. Dessertteller brauche er keinen, sagt er. Er esse den Kuchen von Hand, so schmecke es ihm besser. Zuletzt wischt er mit der Serviette den Mund ab und legt sie ungefaltet neben den Teller. Daneben ein Zwanzigrappenstück als Trinkgeld für die Hausfrau. Während die andern fertig essen, stopft er sich seine Tabakpfeife und setzt sie in Brand. Dann steht er auf sagt «tschau!», er müsse jetzt gehen, er komme ein andermal wieder zum Essen. Dann geht er.

*

Aufgabe: Der Schriftleiter ist davon überzeugt, dass sich weitaus die meisten Gehörlosen als Gast ganz anders benehmen würden als Herr Grobinian Flegel. Aber worin und wieso? Schreibt mir bis zum 15. Oktober, was G. Flegel — geflegelt hat. Ich werde es dann zusammenfassend publizieren unter Nennung der Mitarbeiter. Aber aufgepasst — ganz alles hat Herr Flegel nicht falsch gemacht! — Das Thema eignet sich besonders zur Aussprache in Lesergruppen (Vereinen, Kränzchen, Schulklassen), lässt sich zur Veranschaulichung und zur Belustigung auch leicht dramatisieren.

Gf.